

Die Vorsitzende bittet Frau Layden und Frau Aderholt um Vorstellung des Projekts „FEmiN“. Frau Aderholt leitet das Projekt.

Ziel sei es, zugewanderte Frauen mit Migrationshintergrund mittels eines niederschweligen Angebots beruflich auszubilden, sie zu qualifizieren und zu fördern, um ihnen ein eigenständiges Leben zu ermöglichen und ihr Potenzial zu nutzen.

Das Projekt sei bis Ende 2025 bewilligt worden und werde voraussichtlich bis Ende 2029 verlängert.

Der Finanzrahmen liege bei gut 2 Mio. €, und voraussichtlich werden mehr als die 350 mindestens zu erreichenden Teilnehmerinnen beteiligt werden. Der Förderbedarf in diesem Bereich sei sehr groß.

Am Projekt beteiligten sich neben der Stadt sechs weitere Institutionen, z. B. die AWO, KAST, NMS Medien, und gerne würde man Weitere hinzugewinnen, z. B. Neumünsteraner Firmen.

Das Projekt werde u. a. durch einen Info-Film und soziale Medien beworben. Der Film wird im Ausschuss präsentiert und im Anschluss gibt die Vorsitzende Gelegenheit, Fragen zu stellen, die beantwortet werden.

Die Projektstellen seien auf alle Träger/-innen verteilt. Wichtig sei auch die halbe KiTa-Findungsstelle im Fachdienst Soziale Hilfen.

Eine Kooperation mit der Abteilung Ausländerangelegenheiten sowie der Einbürgerungsstelle seien Thema.

Aktuell deckten die 16 im Projekt Mitarbeitenden 11 Sprachen ab, und es sei wesentlich, dass die Teilnehmerinnen, die schon einige Deutschkenntnisse mitbringen müssten, Deutsch sprächen bzw. ihre Deutschkenntnisse ausreichend erweiterten.

Die Teilnehmerinnen müssten auch einen gesicherten Aufenthaltsstatus sowie eine mindestens geringe berufliche Qualifikation vorweisen. Die Altersspanne liege zwischen 16 und 64 Jahren.

Die Projektarbeit beinhalte neben den Gesprächen mit den Frauen ggf. auch Kontakte mit Familienangehörigen. Kulturell bedingte Hürden seien bislang noch nicht bekannt worden, wobei das Projekt erst vor Kurzem gestartet sei.

Herr Inci weist neben der Bedeutung der Sprache auf das Thema Anerkennung ausländischer Abschlüsse hin. Dieses Projekt sei notwendig und werde zur Entlastung der sozialen Systeme beitragen.

Weitere Berichterstattung im Ausschuss wäre begrüßenswert.

Herr Dr. Dannmeier regt eine Evaluation in zwei Jahren an, und Frau Layden berichtet von der ausführlichen Dokumentationspflicht.

Zur Zielgruppe gehörten auch EU-Bürgerinnen sowie Frauen, die zur sogenannten „stillen Reserve“ – also den bisher nirgendwo Auftauchenden – gehörten.

Erreicht würden die Frauen u. a. auch über den Weg der aufsuchenden Arbeit.

Im Projekt seien explizit Ressourcen fürs Ansprechen von Arbeitgebenden vorgesehen.

Herr Dr. Kandzora weist auf den Integrationswillen der Teilnehmerinnen hin, welcher auf Grund der freiwilligen Teilnahme vorausgesetzt werde. Frau Aderholt berichtet vom großen Engagement der Frauen, die über ihre Möglichkeit sehr froh und dankbar seien.

Der Ausschuss wird weiteren Bericht erhalten.